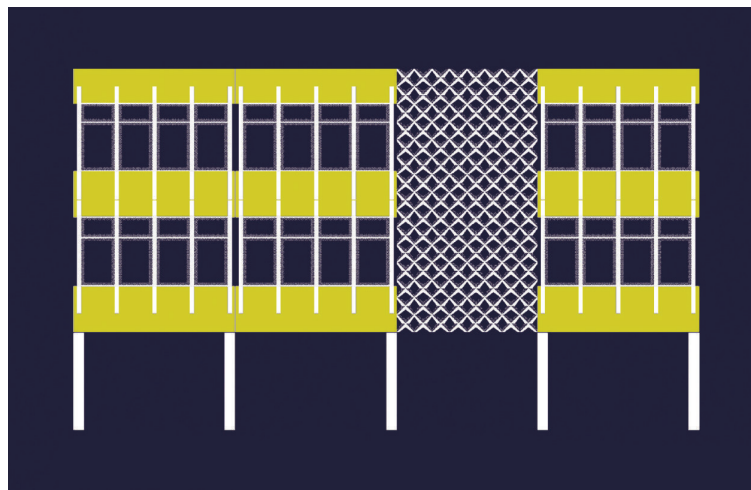


# **BITTE STEHEN LASSEN!**

Initiative für die Aneignung und Weiternutzung  
des FH-Gebäudes am Alten Markt



# **PRESSEMAPPE**



# „Bitte stehen lassen!“

Die Fachhochschule soll abgerissen werden. In diesem Moment wird nicht nur dieses Gebäude – und damit ein weiteres Stück historischer DDR-Architektur – zerstört, sondern auch sein Innenleben: Lernräume, Begegnungsorte und Stätten kreativer Auseinandersetzung gehen verloren.

Unser Ziel ist es, das FH-Gebäude gemeinschaftlich weiterzunutzen.

Mit diesem Anliegen sind wir nicht alleine, wie unter anderem die vielen Unterschriften für das Bürgerbegehren vom Bündnis „Stadtmitte für alle!“ zeigen.

Dieses Bürgerbegehren, und im gleichen Atemzug auch alle vorangegangenen Initiativen, wurde von den Stadtverordneten auf anti-demokratische Weise ausgehebelt. Somit sind alle legalen Mittel ausgeschöpft.

Uns bleiben nur noch Mittel, die zwar nicht legal sind, aber legitim, um die FH vor dem Abriss zu retten. Wo ein „Bitte stehen lassen!“ kein Gehör mehr findet, wird ziviler Ungehorsam notwendig. Für uns ist Potsdam keine Profitanlage, sondern die Stadt, in der wir leben und einander begegnen. Eine Stadt, die wir zusammen gestalten wollen und werden...

# **„WAS BLEIBT?“**

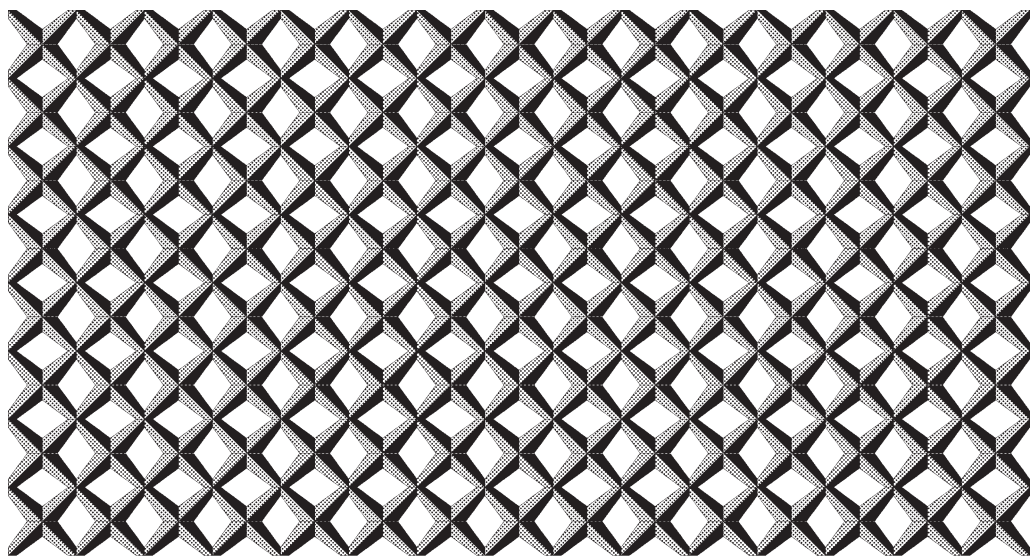
Format: Broschüre  
DIN A5  
4-seitig

Datum: 26. April 2017

Auflage: 3 500 Stk.

Auszug: „Im Herbst 2017 soll das FH Gebäude am Alten Markt dem Erdboden gleichgemacht werden und mit ihm die architektonischen Spuren der Generationen zwischen 1945 und 1989 und schlussendlich auch die Erinnerung an diese. In den letzten 25 Jahren gelten einzig die Bauwerke aus der Zeit vor 1945 als Schmuck und erhaltenswert.“ [...]

# WAS BLEIBT?



Im Herbst 2017 soll das FH Gebäude am Alten Markt dem Erdboden gleichgemacht werden und mit ihm die architektonischen Spuren der Generationen zwischen 1945 und 1989 und schlussendlich auch die Erinnerung an diese. In den letzten 25 Jahren gelten einzig die Bauwerke aus der Zeit vor 1945 als Schmuck und erhaltenswert. Die folgende Liste belegt den Prozess der Auslöschung von DDR-Bauten.

## **ABGERISSEN:**

1. Dach Busbahnhof Bassinplatz
2. Schuhhaus am Platz der Einheit
3. „Haus des Reisens“ am Platz der Einheit
4. Ernst Thälmann Stadion neben dem Hotel Mercure
5. „Markthalle“ an der Breiten Straße
6. Freizeitzentrum „Drushba“ (später „Blauhaus“)
7. Gebäude Wasserwirtschaft, später Familiengericht
8. Rohbau des Theaterneubaus auf dem Alten Markt
9. Fernmeldeamt der Hauptpost Am Kanal
10. Alte Feuerwehr in der Seelenbinder Straße
11. Kugel vor der Bibliothek mit Marx Zitat
12. Wohngebietszentrum „ORION“ am Stern

## **ABRISS GEPLANT:**

13. Fachhochschule am Alten Markt
14. Wohnblock Staudenhof
15. Hotel Mercure, ehemaliges Interhotel
16. Schwimmhalle am Brauhausberg
17. Gaststätte „Minsk“ am Brauhausberg
18. Rechenzentrum an der Breiten Straße
19. Segelverein im Park Babelsberg
20. Strandbad Babelsberg

## **GERETTET:**

1. Pionierhaus/Treffpunkt Freizeit nach Bürgerbegehren
2. Gaststätte Charlottenhof durch Stadtteil-Netzwerk  
Potsdam West

Diese umfassende Ausradierung des städtebaulichen Wirkens zweier Generationen in dieser Stadt erstreckt sich vom Bassinplatz bis zum Brauhausberg. Die historische Entwicklung von Potsdam wird verfälscht, durch die Beseitigung von architektonischen Spuren der jüngsten Epoche sowie die Wiederherstellung des städtebaulichen Zustandes zu Zeiten der preußischen Monarchie. Damit einher gehen umfassende Privatisierungen von vormals öffentlichen Flächen.

All dies fußt auf einem 27 Jahre alten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, der eine „behutsame Wiedernäherung an das charakteristische, historisch gewachsene Stadtbild“ (Beschluss SVV am 24.10.1990 – DS 060/2/90) zum Ziel hatte. „Behutsam“ ist mit Blick auf die obige Liste jedoch längst nicht mehr der passende Ausdruck. Sollte der Beschluss damals die Demolierung der historischen Altstadt verhindern, so wird er nun für eine gestalterisch rückwärtsgewandte Abrissorgie gebraucht, die ihresgleichen sucht.

Den betroffenen Bauten wird vorgeworfen, sie seien „ästhetisch hässlich“, „Notdurft-Architektur“ (G. Jauch), eine durch den SED-Staat verordnete Umgestaltung der historischen Mitte sowie deren Ausdruck als Herrschaftsarchitektur des SED Regimes. Es fragt sich dann nur, was Stadtschloss und Garnisonkirche anderes sind als die Herrschaftsarchitektur einer Monarchie, die für Alleinherrschaft und Militarismus bekannt ist, nicht jedoch für Demokratie.

Aktuelle Initiativen zeigen das breite öffentliche Interesse, Gebäude wie die FH am Alten Markt nicht einzureißen, sondern weiterzunutzen. Dieses wird mit Verweis auf den Beschluss der SVV von vor 27 Jahren übergangen. Es ist beschlossen und damit basta, auch wenn sich im vergangenen Jahr mehr als 15000 Menschen per Unterschrift für den Erhalt ausgesprochen haben.

Das FH-Gebäude kann aufgrund seiner vielschichtigen räumlichen Struktur problemlos weiterhin im öffentlichen Interesse genutzt werden. Im Herzen der Stadt ein Gebäude für die Menschen aus der Stadt.

## **WAS TUN?**

## **RETTEN WAS ZU RETTEN IST!**

Moderne Bedürfnisse statt historische Grundrisse!

Aufhebung des Beschlusses von 1990!

Erhalt und soziale Weiternutzung der Fachhochschule für die Stadtgesellschaft!

Keine weitere Privatisierung von öffentlichem Eigentum!

**[bitte.stehen.lassen.noblogs.org](http://bitte.stehen.lassen.noblogs.org)**

# „ABRISS ODER BESETZUNG?“

Format: Broschüre  
DIN A5  
4-seitig

Datum: 18. Mai 2017

Auflage: 2 500 Stk.

Auszug: „Mit Direkter Aktion bezeichnen wir eine kollektive Handlung, durch die möglichst unmittelbar ein gemeinsames Bedürfnis befriedigt werden kann. [...] Die Mittel, die im Rahmen der Parteipolitik in der Stadt offenstehen, wurden ausgeschöpft. Durch sie kann ein Abriss der Fachhochschule nicht mehr verhindert werden.“ [...]

# ABRISS ODER BESETZUNG?

Wie weiter mit der Fachhochschule?

Direkte Aktion als stadtpolitisches Mittel



## WAS IST DIREKTE AKTION?

Mit Direkter Aktion bezeichnen wir eine kollektive Handlung, durch die möglichst unmittelbar ein gemeinsames Bedürfnis befriedigt werden kann.

---

Die politischen Mittel für den Erhalt der FH sind ausgeschöpft:

1991: Leitlinie für Denkmalpflege in Potsdam

1990: SVV-Beschluss zur „behutsamen Wiederannäherung“

1997: Vorlage des Gestaltplans Potsdam an die Welterbekommission

Der klassische Fall einer Direkten Aktion ist der Streik für kürzere Arbeitszeiten oder mehr arbeitsfreie Tage. Hier haben sich Arbeiter\*innen zusammengeschlossen und ein Bedürfnis nach weniger Arbeitszeit durch das gemeinsame Fernbleiben von der Arbeit befriedigt.

Schnell hat die Direkte Aktion jedoch auch andere Formen angenommen: die Blockade von Baustellen, um die Errichtung einer Pipeline zu verhindern; Mietstreiks, bei denen die Mieter\*innen koordiniert aufhören, Miete zu zahlen und so der Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum unmittelbar befriedigen können; die Sabotage von Waffen um eine Mobilisierung für einen Krieg zu verhindern, der Freund\*innen das Leben kosten würde. Bei der Direkten Aktion geht es nicht um Legalität, sondern um Legitimität. Um aktiv zu werden brauchen die Menschen einer Stadt weder Staat noch Partei. Sie können sich verbünden, über ihre Interessen und Wünsche austauschen und gemeinsam handeln.

## **WARUM IST SIE LEGITIM IM FALL DER FACHHOCHSCHULE?**

Die Mittel, die im Rahmen der Parteipolitik in der Stadt offenstehen, wurden ausgeschöpft. Durch sie kann ein Abriss der Fachhochschule nicht mehr verhindert werden. Der deutlich

---

**1999:** SVV-Beschluss  
zum „Sanierungsge-  
biet Potsdamer Mitte“

**2001:** SVV-Beschluss  
Neuordnungskonzept  
Sanierungsgebiet

**2000:** Beschluss zum  
Wiederaufbau Stadt-  
schloss

**2006:** Neubau des  
Stadtschlusses steht  
fest

vorhandene Wille, das Gebäude zu erhalten und weiterzunutzen, der im Bürger\*innenbegehren mit fast 15.000 Unterschriften seinen Ausdruck gefunden hat, wurde ignoriert. Die vielfältige Ressource des FH-Gebäudes – als großzügiger öffentlich nutzbarer Raum im Herzen der Stadt – geht durch Abriss, Privatisierung und gewinnorientierte Nutzung verloren.

Da also offenbar das Bedürfnis nach einem von allen Menschen nutzbaren Raum vorhanden ist und es mit der Fachhochschule ein Gebäude gibt, das dieses Bedürfnis befriedigen kann, ist für uns die Direkte Aktion die angemessene Handlungsform zur gemeinsamen Verwirklichung dieser Interessen. Vor dem Hintergrund des geplanten Abrisses gibt es aus unserer Sicht nur noch zwei Alternativen: Aufgeben oder Besetzen! Menschen in Potsdam können sich zusammenschließen, um die Vernichtung einer Ressource zu verhindern und deren Nutzung selbst zu organisieren. Abseits von historischer Verklärung und Profitinteressen kann so ein den Bedürfnissen der Menschen in Potsdam entsprechender Umgang mit dem Gebäude unmittelbar selbst ins Werk gesetzt werden. Der mit einer Besetzung geöffnete Raum kann dabei auch die Freiheit bieten, Wünsche für die Stadt zu entwickeln.

---

**2011:** Beschluss Kaufvertrag FH-Gebäude

**April 2016:** Start Bürgerbegehren „Potsdamer Mitte neu denken“

**2010-2016:** Konkretisierungen des Bebauungsplans

**August 2016:** Jakobs präsentiert Rechtsgutachten zur Ungültigkeit des Bürgerbegehrens

Direkte Aktionen wie eine solche Besetzung sind soziale und kommunikative Vorgänge, die im Alltag von Lohnarbeit, Schule, Studium oder Jobcenter nicht vorkommen. Dort verinnerlichen wir Vereinzelung und Konkurrenzdenken statt gemeinschaftlichem Handeln. Die Praxis der Direkten Aktion kann Früchte tragen, auch weit über den Fall der Fachhochschule und der Potsdamer Mitte hinaus.

## **WAS TUN?**

## **RETTEN WAS ZU RETTEN IST!**

### **Abriss oder Besetzung?**

**Für eine Aneignung des FH-Gebäudes durch die Menschen in Potsdam!**

**Weiternutzung statt Zerstörung!**

**[bittestehenlassen.noblogs.org](http://bittestehenlassen.noblogs.org)**

**September 2016:**  
SVV-Beschluss zur  
Ungültigkeit des Bürgerbegehrens

**März 2017:** Verwaltungsgericht erklärt  
Bürgerbegehren für  
unzulässig

**Besetzung der FH?**

# „WEM GEHÖRT DIE STADT?“

Format: Broschüre  
DIN A5  
4-seitig

Datum: 15. Juni 2017

Auflage: 4 000 Stk.

Auszug: „Unsere Wahrnehmung von Stadt wird dominiert von einer Perspektive, die Stadt als Standort versteht, der im Kapitalismus konkurrenzfähig sein muss. [...]

Unsere Perspektive: Stadt von unten. Dabei geht es darum, Stadt als Begegnungsraum zu denken und für alle Bewohner\*innen Bedürfnisgerechtigkeit herzustellen.“ [...]

# WEM GEHÖRT DIE STADT?

Wem gehört die Stadt – wenn nicht uns?

Die FH auf dem Weg zur Utopie



## NICHTS ALS EIN STANDORT?

Unsere Wahrnehmung von Stadt wird dominiert von einer Perspektive, die Stadt als Standort versteht, der im Kapitalismus konkurrenzfähig sein muss. Dafür sollen verschiedene Interessenlagen unter einen Hut gebracht werden. Es setzen sich dabei diejenigen mit der meisten Macht durch.

Deshalb finden sich vor allem die Interessen konsumorientierter Oberschicht und privater Investor\*innen im Stadtbild wieder. So besitzt Semmelhaak z.B. in Potsdam Immobilien im Wert von annähernd einer Milliarde Euro.

Die Konsequenzen einer solchen Politik sehen vielerorts ähnlich aus: Die Fassaden werden prunkvoller und die Häuser seelenloser. Kultureinrichtungen werden geschlossen und z.B. junge Leute, Rentner\*innen und Familien ohne endlos viel Geld aus der Innenstadt in Richtung Stern, Drewitz oder Waldstadt verdrängt. Die Menschen verlieren ihre Wohnungen und die Stadt ihre Lebendigkeit.

## **UNSERE PERSPEKTIVE: STADT VON UNTEN**

Dabei geht es darum, Stadt als Begegnungsraum zu denken und für alle Bewohner\*innen Bedürfnisgerechtigkeit herzustellen. Sei es in Bezug auf die Erfüllung von Grundbedürfnissen wie Essen/Trinken/Schlafen, oder nach sozialen Gemeinschaften und Bezugspunkten, nach kulturellem und politischem Input und Ausdruck. Es geht darum, eine Stadt der selbstorganisierten Möglichkeiten zu schaffen.

Obwohl in Potsdam viele Leute an einem Ort wohnen, die mit- und füreinander Dinge organisieren könnten, sieht die Realität oft anders aus: Wir leben anonym aneinander vorbei. Ausschlüsse und Diskriminierung an Hand von Hautfarbe, Geschlecht, akademischem Bildungsgrad oder Kontostand erschweren vielen Personen die Teilhabe an der Gestaltung der städtischen Bildfläche.

Wir bitten all Leute, die Potsdam als Ort des alltäglichen Lebens, Wirkens und Begegnens behalten und erkämpfen wollen, sich für eine Weiternutzung der FH einzusetzen und Widerstand gegen den geplanten Abriss zu leisten. Die Stadtverordnetenversammlung hat zwar alle bisherigen Versuche abgeschmettert. Ganz hoffnungslos ist es trotzdem nicht: Uns bleiben nämlich noch alle Mittel, die nicht auf das Einverständ-

nis von Leuten angewiesen sind, die Potsdm als bloßen Wirtschaftsstandort denken. Eines davon ist die Besetzung.

Wir haben Sehnsucht nach einem Ort in der Innenstadt, den alle nutzen können, die sonst aktiv verdrängt werden. Wo es keine Mieten gibt, keinen Profit, keinen Konsumterror, keinen Kommerz. Wir möchten einen Ort schaffen, der den Ausschlüssen der herrschenden Ordnung das Prinzip der gegenseitigen Hilfe entgegensetzt. Das FH-Gebäude ist PERFECT, um so ein Ort zu werden.

In diesen Räumen ist vieles vorstellbar:

- Büroräume für ehrenamtliche Initiativen
- Bandproberäume
- Ateliers
- Galerieräume, Ausstellungsorte
- Theaterproberäume
- Werkstätten, Reparaturräume
- Sporträume
- selbstorganisierte Kitas
- Filmabende
- Umsonstläden, Bring-und-Nimm Bücherregale
- Lagerräume für Projektgruppen
- Treffpunkte für politische Gruppen
- Orte zum Rumhängen und sich Austauschen
- selbstorganisierte Lernräume (Sprachkurse, Jonglieren lernen...)
- Jugendclub
- Küche für Alle und und und...

Nicht nur Sporträume und Kitas werden händeringend gesucht. Es gibt bereits einige Initiativen, die Bedarf an Räumlichkeiten im FH-Gebäude angemeldet haben. Und immer, wenn ihr Ideen habt, kann etwas Neues entstehen.

Wir alle entscheiden jeden Tag durch das, was wir tun, was wir nicht tun und wie wir über bestimmte Probleme und Lösungen sprechen, welches der oben genannten Stadtkonzepte mehr Ausdruck in Potsdam findet.

Wir freuen uns auf alle Menschen, die eine Besetzung der FH mittragen – und sei es einfach, indem ihr euch NICHT öffentlich davon distanziert. Jede und jeder kann auf ihre oder seine Weise ein Teil davon sein, die FH mit Leben zu füllen.

**Die FH wird das, was wir aus ihr machen!**

# **WAS TUN?**

# **RETTEN WAS ZU RETTEN IST!**

**Diskussionsveranstaltung:**

**Besetzung, und dann...?**

**Auf den Inhalt kommt es an!**

**So., 11. Juni 2017, 17.30 Uhr**

**KOSMOS im Rechenzentrum**

**[bittestehenlassen.noblogs.org](http://bittestehenlassen.noblogs.org)**

# „WAS TUN?“

Format: Broschüre  
DIN A5  
4-seitig

Datum: 24. Juni 2017

Auflage: 2 000 Stk.

Auszug: „«Das hört sich gut an!  
Aber ist eine Besetzung  
überhaupt das Richtige für  
mich? Wie läuft das ab?»

«Während einer Besetzung  
kann Jede\*r einen Platz finden!  
Je mehr Leute in der FH sind,  
desto besser. [...]»“

„Die Entscheidung darüber, ob  
diesem Unterfangen mit Unter-  
stützung oder mit Polizeiknüp-  
peln und Geldstrafen begegnet  
wird, liegt nicht bei den Akti-  
vist\*innen. [...]“

# WAS TUN?

Wie unterstütze ich eine Besetzung?



## TAG X?

„Ich unterstütze den Erhalt und die Weiter-  
nutzung der Fachhochschule am Alten Markt.  
Wann passiert denn endlich mal was?“

„Öffentlich machen kann man solche Daten nicht,  
sonst ist es für Stadt und Polizei zu einfach, den  
Erhalt und die Weiternutzung des FH-Gebäudes  
zu vereiteln. Deshalb: bleibt aufmerksam und ver-  
folgt Nachrichten um die Fachhochschule. Auf dem  
Laufenden bleibt Ihr auf jeden Fall über den Twit-  
ter-Account **@StehenLassen**, den Blog **bitteste-  
henlassen.noblogs.org** [oder den Potsdam Twit-  
ter-Ticker **@TickerPotsdam**].“

**„Das hört sich gut an! Aber ist eine Besetzung überhaupt das Richtige für mich? Wie läuft das ab?“**

„Während einer Besetzung kann Jede\*r einen Platz finden<sup>1</sup>. Je mehr Leute in der FH sind, desto besser. Gerade in der frühen Phase des Aufbaus einer gemeinschaftlichen Nutzung fallen unheimlich viele Aufgaben an:

- Das Gebäude sichern, damit der offene Zugang für alle Menschen sichergestellt werden kann
- Transpis malen (Farbe, Pinsel, Transpistoffe mitbringen)
- Räume sichten, dekorieren und die Benutzung koordinieren
- Essen mitbringen oder kochen
- Verkleidungen mitbringen (Sonnenbrillen, Perücken, Schnurrbärte usw.)
- Musik machen und für gute Laune sorgen“

**„Komme ich denn einfach so in das FH-Gebäude rein?“**

„Das ist schwer zu sagen. Sehr viel hängt vom Verhalten der FH-Leitung und der Polizei ab. Wenn sie von Anfang an hart gegen die Weiternutzung vorgehen, könnte es schwierig werden, ins Gebäude zu kommen. Deshalb ist einfach geraten: seid am Tag X vor Ort, haltet die Augen offen und redet miteinander – dann finden sich Gelegenheiten.“

**„Mache ich mich strafbar, wenn ich ins Gebäude gehe oder mich dort am Aufbau beteilige?“**

„Bei Besetzungen handelt es sich stets um einen Hausfriedensbruch; betroffen wäre hier die Eigentümerin (Fachhochschule oder Stadt Potsdam). Außerdem kann noch

---

<sup>1</sup> Nazis, Sexist\*innen, Rassist\*innen und Polizei werden jedoch nicht toleriert.

Sachbeschädigung dazukommen. Beides wird nur auf Anzeige der Betroffenen verfolgt, doch kann eine Strafverfolgung auch bei besonderem öffentlichen Interesse eingeleitet werden.“

„Also habe ich das grundsätzlich richtig verstanden: den Besetzer\*innen kann ziemlich was angehängt werden, wenn die Entscheidungsträger\*innen sie fertig machen wollen.“

„Genau, so ist es. Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass Ihr nicht mit der Polizei redet, Fotos oder Videos macht. Das bringt Leute sehr schnell in große Schwierigkeiten.“

## **UNTERSTÜTZUNG VON AUSSEN?**

„Natürlich gibt es immer auch viele Möglichkeiten, eine Besetzung von außen zu unterstützen:

- Vor Ort sein und Aufmerksamkeit auf das Geschehen lenken (Polizist\*innen sind oft viel weniger rabiat, wenn sie beobachtet werden)
- Menschenketten bilden, um das Gebäude zu schützen
- Musik machen und laut sein (Trillerpfeifen, Megaphone)
- Den Alten Markt mit Leben füllen (Frisbees, Bälle, Seifenblasen, Jonglage, ...)
- Solidaritätskundgebungen organisieren (und an ihnen teilnehmen)
- Essen kochen, Kuchen mitbringen“

„Alles klar, da finden sicher alle was zum Anpacken. Ich bin gespannt, was mit der FH noch so passiert!“

Mit der Besetzung der FH soll ein Ort geschaffen werden, an dem es keine Mieten gibt, keinen Profit, keinen Konsumterror, keinen Kommerz. Ein Ort, der den Ausschlüssen der herrschenden Ordnung das Prinzip der gegenseitigen Hilfe entgegensetzt. Gleichzeitig wird damit die weitere Zerstörung des städtebaulichen Erbes von Generationen verhindert. Die Entscheidung darüber, ob diesem Unterfangen mit Unterstützung oder mit Polizeiknüppeln und Geldstrafen begegnet wird, liegt nicht bei den Aktivist\*innen. Sie liegt bei den Funktionär\*innen von Fachhochschule, Stadt und Polizei. Darauf zu reagieren, ist die Sache der Menschen in Potsdam.

## **WAS TUN?**

## **RETTEN WAS ZU RETTEN IST!**

Die Initiative ist im Netz zu finden unter:

**[bittestehenlassen.noblogs.org](http://bittestehenlassen.noblogs.org)**

und auf Twitter unter:

**@StehenLassen**

Oder schreibt eine Mail:

**[bittestehenlassen@systemli.org](mailto:bittestehenlassen@systemli.org)**

**[bittestehenlassen.noblogs.org](http://bittestehenlassen.noblogs.org)**

F01



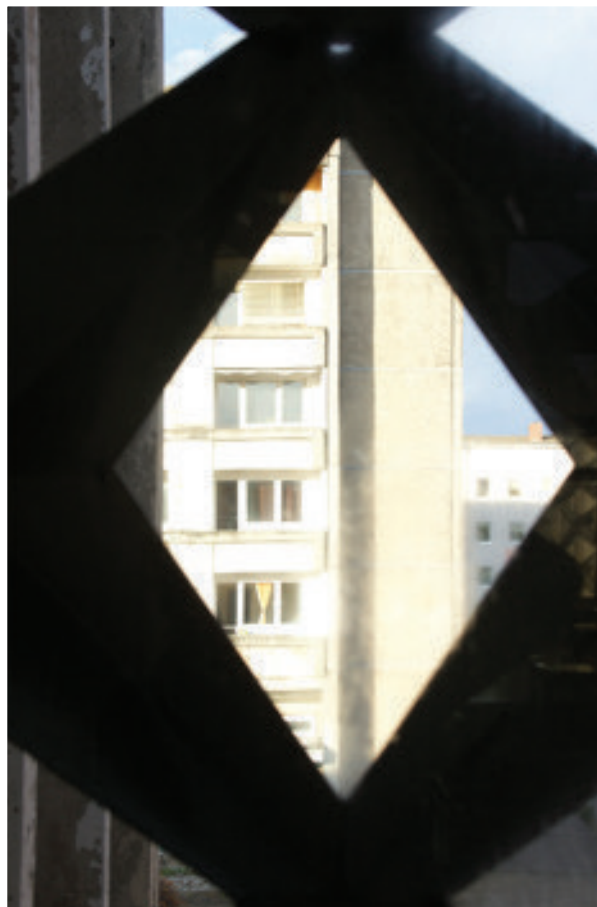
F02



**F03**



**F04**



**F05**



**F06**



**F07**



**F08**



**F09**



**F10**



# Kontakt

## Kontakt:

**Mail:** [bittestehenlassen@systemli.org](mailto:bittestehenlassen@systemli.org)

**Twitter:** @StehenLassen

Gerne stellen wir Ihnen Fotografien in Originalgröße zur Verfügung. Schreiben Sie uns dazu einfach unter Nennung des Verwendungszweckes und der Nummer des Fotos.

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Aktivist\*innen von „Bitte stehen lassen!“ aus organisationspolitischen Gründen nicht für persönliche Interviews zur Verfügung stehen. Rückfragen zu den Inhalten dieser Pressemappe beantworten wir Ihnen gerne schriftlich unter o.g. Mailadresse.

Vi.S.d.P.:

Fritzi Haberland | Straße der Freiheit 161 | 13125 Berlin